

Themenwelt Kindersoldaten

Was sind Kindersoldaten?

Kinder und Jugendliche werden Kindersoldaten genannt, wenn sie in Streitkräften oder in bewaffneten Gruppen eingesetzt werden und unter 18 Jahren alt sind.

Weltweit gibt es ungefähr 250.000 Kindersoldaten. Die meisten sind zwischen 15 und 18 Jahre alt, manche aber auch erst 7 oder 8 Jahre. Kindersoldaten sind nicht nur Jungen, sondern auch Mädchen. Sie wurden von ihren Eltern getrennt und leben in ständiger Angst, verletzt oder gar getötet zu werden.

Kindersoldaten sind oft an Kämpfen beteiligt. Sie werden aber auch als Boten, Träger, Spione, Köche oder sonstige Hilfskräfte von Soldaten eingesetzt. Viele werden dazu gezwungen Kindersoldat zu sein. Für manche ist es die einzige Möglichkeit zu überleben.

1

Wo gibt es überall Kindersoldaten?

In 16 Ländern werden Kinder derzeit in Kriegen eingesetzt. Allerdings sind es wahrscheinlich noch mehr. Es ist oft schwer nachzuweisen, ob Kinder in Kriegen und Kämpfen eingesetzt werden, denn die bewaffneten Gruppen oder Armeen tun dies häufig im Geheimen..

Wo gibt es überall Kindersoldaten?

frieden-fragen.de/entdecken/kindersoldaten/wo-gibt-es-kindersoldaten.html

Wer setzt Kindersoldaten ein?

Nach Angaben der Vereinten Nationen setzen derzeit mindestens 52 bewaffnete Gruppen und Armeen Kinder als Soldaten ein. Die meisten tun dies seit vielen Jahren.

Einige Beispiele:

- Myanmar gilt als das Land mit den meisten Kindersoldaten weltweit. 70.000 Kindersoldaten soll es hier bei der Regierungsarmee und in verschiedenen Rebellentruppen geben. Damit ist jeder 7. Soldat ein Kind.
- Die Region Kongo in Afrika steht an zweiter Stelle der Gebiete, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden. Die sogenannte „Lord's Resistance Army (LRA)“ („Widerstandsarmee Gottes“) entführt seit über 20 Jahren Kinder und macht sie zu Soldaten.

- Kolumbien steht derzeit an dritter Stelle der Länder der Welt, in denen es Kindersoldaten gibt. Seit Jahrzehnten herrscht hier Bürgerkrieg, bei dem auch Kinder kämpfen und als Boten eingesetzt werden.

Sind auch Mädchen Kindersoldaten?

Man schätzt, dass etwa ein Drittel der Kindersoldaten Mädchen sind. Viele von ihnen werden auch zum Kämpfen gezwungen. Häufiger werden sie jedoch für andere Zwecke ausgebeutet: etwa als Dienstboten oder Köchinnen für die Soldaten. Mädchen sind als Kindersoldatinnen außerdem besonders oft von sexueller Gewalt und Missbrauch betroffen.

Leider werden Mädchen bei vielen Projekten für ehemalige Kindersoldaten nicht berücksichtigt. Deshalb werden sie nur selten medizinisch oder psychologisch betreut und bekommen kaum die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen.

Zum Teil werden ehemalige Kindersoldatinnen von ihren Familien oder in ihren Dörfern nicht wieder aufgenommen, besonders wenn sie krank sind oder selbst Kinder bekommen haben.

2

Kolumbien

Durch den jahrzehntelangen Bürgerkrieg gibt es in Kolumbien viele Straßenkinder. Straßenkinder sind Kinder, die ohne Zuhause auf der Straße leben. Sie haben ihre Eltern verloren und gehen nicht zur Schule. Gewalt ist für sie alltäglich. Solche Kinder und Jugendliche schließen sich oft bewaffneten Gruppen an, weil sie sich dadurch Schutz und Nahrung erhoffen.

Ein Kommandeur

Ein Kommandeur in Burundi, der selbst Kinder als Soldaten eingesetzt hat, meint:

„Fähige Kommandeure greifen sich die Waffen, die am leichtesten zugänglich sind, und keine Waffe ist leichter zu bekommen oder zu kontrollieren als Kinder.“

Zitiert nach Allan Stratton: Chandas Krieg'. München 2007.

Gibt es in Deutschland Kindersoldaten?

In die Bundeswehr werden Jugendliche ab 17 Jahren aufgenommen. Für Kriegseinsätze müssen sie aber 18 Jahre alt sein. Die UNO kritisiert die Bundeswehr wegen des Aufnahmealters.

Man schätzt, dass in Deutschland etwa 300-500 Jugendliche und junge Erwachsene als Flüchtlinge und Asylbewerber leben, die früher Kindersoldaten waren. Sie sind aus ihrer Heimat vor der Gewalt geflohen und versuchen nun, ein neues Leben anzufangen.

Gab es früher auch schon Kindersoldaten?

Kinder wurden auch früher schon für Kriege ausgebildet und in Kriegen eingesetzt. Hier einige Beispiele:

- Bei den Rittern im Mittelalter: Im Mittelalter wurden adlige Jungen bereits mit sieben Jahren von ihrer Familie getrennt und zu einem Ritter geschickt. Dort lernten sie die Aufgaben des Ritters, also zu reiten und zu kämpfen. Mit 14 Jahren wurden sie zu so genannten Knappen und mussten an Kämpfen teilnehmen. Söhne einfacher Bauern mussten zu Fuß, ohne Rüstung und allenfalls leicht bewaffnet mit einem Stock, einem Speer oder einer Sense in die Kämpfe ziehen.
- Im Ersten Weltkrieg: Zu Beginn des Ersten Weltkrieges (1914-1918) meldeten sich tausend Jugendliche freiwillig zur Armee. Das lag daran, dass Lehrer und Eltern Kindern den Eindruck vermittelten, es sei gut, für ihr Vaterland zu kämpfen. Man war stolz auf diejenigen, die in den Krieg zogen.
- Im Zweiten Weltkrieg: Im Nationalsozialismus (1933-1945) wurden Jungen ab 14 Jahren in der Hitlerjugend bereits auf den Krieg vorbereitet. Die sogenannte Waffen-SS nahm Jugendliche bereits mit 16 Jahren auf.

3

Weil unsere Väter logen

Der Schriftsteller Rudyard Kipling, der „Das Dschungelbuch“ geschrieben hat, wollte unbedingt, dass sein Sohn schon mit 16 Jahren als Soldat in den Ersten Weltkrieg ziehen sollte. Dies war jedoch schwierig, da dieser sehr kurzsichtig war und mehrfach als „dienstuntauglich“ abgelehnt wurde. Nur weil Kipling sich persönlich dafür einsetzte, wurde sein Sohn schließlich doch an die Front geschickt. Wenig später wurde dieser dann als vermisst gemeldet und später für tot erklärt.

Voller Schuldgefühl schrieb Kipling als Grabspruch für seinen Sohn:

„Wenn´s Fragen gibt, warum wir starben, sagt Ihnen, weil unsere Väter gelogen haben“ ("If any Question why we died, tell them, because our fathers lied.").

Epitaphs of the War: A Son. Erste Veröffentlichung in: „The Years Between“ (1919).



Warum sind Kinder schon Soldaten?

Kinder werden zu Soldaten, weil sie von Erwachsenen dazu gezwungen werden oder weil Erwachsene dies zulassen. Hierfür gibt es mehrere Gründe:

- Kindersoldaten sind „billig“: Kindersoldaten sind billiger als erwachsene Soldaten. Sie erhalten keinen (oder nur wenig) Lohn, werden einfach ausgebeutet und benutzt.
- Kinder können sich nicht wehren: Weil ihnen die Erfahrung fehlt, sehen Kinder Gefahren häufig nicht, etwa wenn man sie losschickt, um Minen zu räumen.
- Waffen sind „kinderleicht“ zu bedienen: Waffen wie Schnellfeuergewehre wiegen wenig. So können selbst Kinder sie über weite Strecken tragen. Mit Schnellfeuerwaffen muss man nicht einmal präzise zielen können, um andere zu töten oder zu verletzen.
- Kinder können leicht zu Gehorsam gezwungen werden: Kinder lassen sich leichter einschüchtern, wenn sie von ihrer Familie getrennt sind. Durch massive Drohungen, Misshandlungen und Gewalt werden sie zum Krieg gezwungen.
- Kinder verunsichern die Gegner: Für erwachsene Soldaten ist es in der Regel ein Schock, gegen Kinder kämpfen zu müssen. Wenn Kinder gezielt entführt werden, zeigt das auch, dass keiner sicher ist und die Kämpfer viel Macht haben.

4

Wie werden Kinder zu Soldaten?

Die Umstände, unter denen Kinder zu Soldaten werden können recht unterschiedlich sein.

- Entführt und gezwungen: Die meisten Kinder werden gezwungen Soldat zu sein. So werden Kinder zum Beispiel einfach unterwegs (z.B. auf dem Weg zur Schule) aufgegriffen. Oder sie werden gezielt entführt.
- Überleben und Angst: Die meisten Kinder in Kriegsgebieten leben in sehr armen Familien. Oft leiden sie sogar Hunger. Manche Kinder sind auf sich allein gestellt. Sie haben ihre Familie verloren und es gibt auch keine Schulen mehr. Zur Armee zu gehen, oder sich einer bewaffneten Gruppe anzuschließen, scheint diesen Kindern und Jugendlichen dann als einziger Ausweg, um zu überleben.

Gibt es auch Kinder, die freiwillig zu den Soldaten gehen?

Ja, es gibt auch Kinder, die freiwillig zu den Soldaten gehen. Manche Kinder schließen sich bewaffneten Gruppen an, nachdem sie Zeuge oder selbst Opfer von Gewalt wurden. Sie halten es für ihre Aufgabe, ihre Familie oder ihr Dorf zu schützen oder sie wollen Rache nehmen.

Andere sind auch davon überzeugt, es sei richtig zu kämpfen, etwa gegen eine ungerechte Regierung. Manche kämpfen für die Unabhängigkeit ihres Landes oder gegen Terroristen. Jugendliche übernehmen oft die Vorstellungen ihrer Eltern, Nachbarn oder Lehrer und wollen



dann genau wie die Erwachsenen in den Kampf ziehen. Sie wollen so zeigen, dass sie eigentlich schon erwachsen sind.

Wieder andere meinen, sie seien mit einer Waffe in der Hand sicherer und stärker.

Und dann gibt es Kinder und Jugendliche, die aus lauter Verzweiflung, weil sie z.B. zu wenig zu Essen haben oder finanziell schlecht gestellt sind zu den Soldaten gehen.

Warum verhindern ihre Eltern dies nicht?

Wohl die meisten Eltern würden alles tun, um ihre Kinder vor dem Schicksal als Kindersoldaten zu bewahren. Aber es gelingt ihnen leider nicht immer. Dies hat mehrere Gründe:

Wenn Kinder auf der Flucht von ihrer Familie getrennt wurden, sind sie schutzlos und auf sich alleine gestellt. Ihre Eltern können ihnen also nicht mehr beistehen.

Zum Teil werden die Eltern selbst bedroht. Es wird ihnen gesagt, es sei ihre Pflicht ihre Kinder für „die gerechte Sache“ kämpfen zu lassen.

5

Und manchmal versuchen Eltern ihre anderen, meist jüngeren Kinder zu beschützen, indem sie ein älteres Kind zu den Soldaten geben. Die meisten Länder, in denen Kriege durch Kindersoldaten ausgetragen werden, gehören zu den ärmsten der Welt. Zum Teil herrscht dort Hunger. Dann hoffen die Eltern, ihr Kind werde bei den Soldaten gut versorgt oder sogar, dass ihr Kind dort Geld verdient, welches es der Familie geben kann.

Wie geht es Kindersoldaten?

Kindersoldaten werden meist nicht gut behandelt. Viele werden bedroht und oft bei kleinsten Fehlern bestraft. Um zu überleben, müssen sie tun, was ihnen befohlen wird. Sie erleben Gewalt und müssen selbst Gewalt anwenden. Besonders schlimm ist es, wenn sie andere Menschen verletzt oder getötet haben. Denn diese Erlebnisse verändern jeden Menschen und haben Folgen für das gesamte Leben.

Dabei müssen sie ohne Eltern und Freunde zurechtkommen. Sie müssen also für sich alleine sorgen.

Hinzu kommen oft ernsthafte körperliche und gesundheitliche Probleme. Krankheiten werden kaum behandelt. Viele hungern, weil sie nicht ausreichend mit Essen versorgt werden. Manche Kindersoldaten werden sogar durch Drogen und Alkohol abhängig gemacht.

Kinder die bei Soldaten aufwachsen, gehen in keine Schule. Sie lernen weder lesen noch schreiben – und erst recht nicht, wie es ist friedlich zusammen zu leben.

Viele Kindersoldaten leiden unter dem, was sie erlebt haben. Sie können nicht mehr richtig schlafen und haben schlimme Träume.

Wie können Kindersoldaten mit ihren Erlebnissen fertig werden?

Um sich selbst zu schützen, stumpfen die meisten Kindersoldaten mit der Zeit ab. Diejenigen, die das nicht können, verzweifeln und werden krank.

Die Erlebnisse aus der Zeit als Soldat sind später nicht einfach vorbei. Es sind schlimme Bilder, die als Alpträume und plötzliche Angstzustände immer wieder kommen. Fachleute bezeichnen solche Reaktionen als Trauma. In Nord-Uganda sagt man „blutendes Herz“ dazu.

Es braucht viel Unterstützung und Hilfe, um solche Erlebnisse zu verarbeiten. Dies ist ein langwieriger Prozess, und oft gelingt er nie.

6

Kindersoldaten erzählen

- "Wir verbrachten schlaflose Nächte mit dem Warten auf den Feind. Meine erste Aufgabe war es, eine Lampe für die älteren Rebellen zu tragen. Später wurde mir gezeigt, wie man Handgranaten einsetzt. Etwa nach einem Monat trug ich ein AK-47-Gewehr, danach bekam ich sogar ein deutsches G-3-Gewehr."
(Ein ehemaliger Kindersoldat aus Burundi).
- „Wir mussten lernen zu schießen, zu marschieren, zu leben, wie man sich im Dschungel verhält und überlebt, und andere Dinge. (...) Die meisten waren älter, aber ich hatte da ein paar Freunde in meinem Alter. (...) Ich habe keine eigene Waffe und darf keine tragen, weil sie denken, ich wäre zu jung. Meistens koche ich für die Offiziere und bringe Briefe von einem zum anderen.“
(Maru P., 16, Kindersoldat in der KIA, Kachin-Staat (Burma/Myanmar), 14. November 2011).
- "Ich wurde einem Mann zugeteilt, der gerade seine Frau ermordet hatte. Ich bekam kein Gewehr, half aber bei den Entführungen und den Lebensmittelplünderungen der Dorfbevölkerung."
(Die 14-jährige C. wurde aus Kitgum in Uganda von der Lord's Resistance Army (LRA) in den Sudan verschleppt.)

Birma

Offiziell ist es in Birma verboten, dass Personen unter 18 Jahren zur Armee gehen. Dennoch sind bis zu 70.000 Kinder und Jugendliche derzeit bei der nationalen Armee. Diese ist seit über zwanzig Jahren an der Macht. Daher kann sich kaum jemand wehren, wenn Kinder einfach auf dem Weg zur Schule aufgegriffen werden, wenn ihr Alter gefälscht wird, oder sie gezwungen werden anzugeben, sie wären freiwillig beim Militär.

Wie mit der Vergangenheit umgehen?

Wie schwierig es ist, zu einem gerechten Urteil zu kommen, zeigt der Fall Thomas Kwoyelo aus Uganda:

7 Thomas Kwoyelo wurde als 7-jähriger von der sogenannten Lord's Resistance Army in Nord-Uganda entführt und unter brutalsten Bedingungen zum Kämpfer gemacht. Als Thomas Kwoyelo viele Jahre später verhaftet wurde, galt er als führender Kommandeur der LRA. Ihm werden Massaker, also Mord an vielen Menschen und andere schwere Gewalttaten vorgeworfen. Er soll diese zwischen 1992 und 2005 bei zahlreichen Überfällen auf Dörfer in Uganda und Kongo begangen haben. Zu diesem Zeitpunkt war Kwoyelo bereits erwachsen.

Es ist daher richtig, dass Kwoyelo angeklagt werden soll. Gleichzeitig gilt in Uganda seit dem Jahr 2000 aber eine sogenannte Amnestie-Regelung. Das heißt, ehemalige Kämpfer der LRA, insbesondere Kindersoldaten blieben straffrei, wenn sie ihre Waffen abgaben und in ihre Dörfer zurückkehren wollten. Etwa 15.000 ehemalige Soldaten der LRA nahmen diese Möglichkeit an, darunter auch Kommandeure.

Deshalb wird nicht nur in Uganda die Frage diskutiert, ob Kwoyelo dieses Recht verweigert werden kann.

Was wäre gerecht? Und vor allem, was würde eine Aussöhnung der Menschen in Uganda fördern? Wie geht man mit einer so gewaltsamen Vergangenheit um, der so viele Menschen zum Opfer fielen, und durch die so viele zu Tätern und Opfern zugleich wurden?

Wie kommen die Kinder von den Soldaten weg?

Frei durch Flucht: Nur wenigen Kindersoldaten gelingt es zu fliehen. Denn sie werden bewacht und die Gefahr erwischt und bestraft zu werden, ist groß. Zudem wissen die Kinder nur selten, wo sie sich befinden und wie sie nach Hause kommen sollen.

Frei durch Verhandlungen: Die Vereinten Nationen und einige Hilfsorganisationen verhandeln um die Freilassung von Kindersoldaten. Oft leugnen die bewaffneten Gruppen jedoch, Kindersoldaten einzusetzen. Und meistens wollen sie für die Freilassung eine Gegenleistung. Z.B. Geld, oder dass sie nicht vor Gericht gestellt werden. Daher scheitern solche Verhandlungen oftmals.

Frei nach Ende des Krieges: Die meisten Kinder kommen erst frei, wenn ein Krieg endet. Wenn sie ihre Familie nicht mehr finden, oder nicht zurückkehren können, leben sie auf der Straße. Deshalb richten Hilfsorganisationen sogenannte Auffanglager ein, in denen die Kinder unterstützt und betreut werden.

Wie kommen die Kinder wieder nach Hause?

Die meisten Kindersoldaten wollen möglichst schnell wieder nach Hause. Doch manchmal ist die Familie geflohen und muss erst gefunden werden. Oder am Wohnort wird noch gekämpft. Es gibt auch Fälle, in denen die Familien und die Gemeinschaft nicht dazu bereit sind, die Kinder wieder aufzunehmen.

8

Werden Kindersoldaten bestraft?

Kinder, die in einem Krieg kämpfen und Grausamkeiten begehen, werden meist dazu gezwungen. Ein Gericht müsste daher prüfen, was ein Kindersoldat genau getan hat und unter welchen Umständen dies geschah.

Wie in jedem anderen Prozess auch, würde auch das Alter eines Kindes eine Rolle spielen. Denn man geht davon aus, dass Kinder noch nicht so für ihre Taten zur Verantwortung gezogen werden können wie Erwachsene.

Man sagt dazu, dass Kinder noch nicht strafmündig sind. In Deutschland werden Kinder z.B. erst mit 14 Jahren strafmündig. Das bedeutet, sie werden erst ab 14 Jahren dafür bestraft, wenn sie Gesetze übertreten und auch dann nicht so wie man Erwachsene bestrafen würde.

Können Rituale helfen?

An manchen Orten haben die Bewohner Rituale entwickelt, um Kindersoldaten wieder in die Gemeinschaft aufzunehmen. Rituale sind Handlungen, die einen festgelegten Ablauf haben und immer gleich durchgeführt werden. Im Mittelpunkt dieser Handlungen steht die Gemeinschaft, wie etwa ein ganzes Dorf und nicht nur das einzelne Kind. Denn das was geschehen ist, hat alle betroffen. Solche Rituale haben etwas feierliches und heilendes. Werden sie durchgeführt, ist der ehemalige Kindersoldat wieder in die Gemeinschaft aufgenommen. Die Vergangenheit gilt nun als abgeschlossen. Beispiele für solche Rituale findest Du hier.

Ängste verbrennen

In einer Schule auf den Philippinen haben Kinder ihre schlimmsten Erinnerungen an den Krieg auf Zettel geschrieben und lassen sie in Flammen aufgehen. (Friedenszonen in Mindanao/ Philippinen: <http://frieden-fragen.de/frieden-machen/friedensmacher/pfarrer-berthilippinen-friedenszonen.html>)

Reinigung mit Blut und Asche

In Mosambik (Afrika) werden ehemalige Kindersoldaten in einem Ritual mit Asche und Tierblut beschmiert. Anschließend wird beides abgewaschen. Die symbolische Reinigung soll die Erinnerung an die Vergangenheit, an Tod (darauf weist das Blut hin) und Zerstörung (darauf weist die Asche hin) mit sich fort nehmen. Danach können sie zurück zu ihren Familien.

Ist der Einsatz von Kindersoldaten nicht verboten?

Der Einsatz von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in Kriegen ist international verboten. Seit 1989 gibt es die so genannte Kinderrechtskonvention, in der die Rechte von Kindern weltweit festgelegt wurden.

9

Nach dieser Konvention ist auch das Heranziehen von Kindern unter 18 Jahren für die Armee verboten. Aber es gibt hier viele Ausnahmen. Z.B. können sich auch in Deutschland bereits 17-Jährige zum Dienst in der Bundeswehr bewerben.

Außerdem halten sich manche Länder und bewaffnete Gruppen nicht an Vereinbarungen und Gesetze. Sie zwingen Kinder einfach dazu, Soldaten zu werden.

Wie können bewaffnete Gruppen dazu gebracht werden, keine Kinder mehr einzusetzen?

Befehlshaber, die Kindersoldaten einsetzen, müssen vor Gericht verurteilt werden. Dies geschah zum ersten Mal im Jahr 2012. Nun müssen also alle, die Kindersoldaten einsetzen, damit rechnen, vor Gericht gestellt zu werden.

Die Vereinten Nationen veröffentlichen seit 2002 jedes Jahr eine Liste der Gruppen, die Kinder in Kriegen einsetzen. Diese sogenannte „Liste der Schande“ soll bewirken, dass weltweit bekannt wird, welche Länder und Rebellengruppen Kinder besonderen Gefahren aussetzen.

Dies kann dazu führen, dass Länder und Gruppen die Kindersoldaten einsetzen, nicht mehr unterstützt werden oder Strafen gegen sie verhängt werden. Eine solche Strafe könnte z.B. sein, keinen Handel mehr mit diesem Land oder der betreffenden Gruppe zu betreiben.



Aber vor allem müssen die Menschen vor Ort sich dagegen wehren, dass ihre Kinder in Kriegen eingesetzt werden. Und diese Betroffenen müssen dabei von der UNO und anderen internationalen Organisationen unterstützt werden.

Ehemalige Kindersoldaten erinnern sich

Es gibt aber auch ehemalige Kindersoldaten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten einzusetzen. Einige haben ihre Geschichte aufgeschrieben und arbeiten mit der UNO oder Hilfsorganisationen zusammen. Indem sie ihr Schicksal öffentlich machen und immer wieder von ihren schlimmen Erlebnissen öffentlich reden, wollen sie verhindern, dass es anderen Kindern und Jugendlichen auch so ergeht. Besonders bekannt sind etwa die UN-Sonderbotschafter: Ishmael Bea (Sierra Leone), Immanuel Jal (Süd-Sudan) und Grace Akallo (Nord-Uganda).

Wie kann verhindert werden, dass Kinder zukünftig Soldaten werden?

10

Es muss vor allem verhindert werden, dass Kinder aus Hunger und Armut Soldaten werden. Ein wichtiger Schlüssel dazu ist Bildung. Wenn Kinder einen Schulabschluss und eine Arbeit haben, sind die wichtigsten Gründe, warum Jugendliche freiwillig Soldaten werden, aus dem Weg geräumt. Außerdem müssen Eltern und Gemeinschaften in der Lage sein, ihre Kinder wirksam vor Entführungen und Zwangsrekrutierungen zu schützen. Hierbei muss ihnen von Expertinnen und Experten geholfen werden. Außerdem muss der Einsatz von Kindersoldaten zu teuer und zu unangenehm werden. Dies bedeutet hohe Strafen, Verlust des Ansehens, keine Waffen mehr in das Land zu liefern und so weiter.

Welche Organisationen setzen sich gegen Kindersoldaten ein?

Hier drei Beispiele:

- **Deutsches Bündnis Kindersoldaten:** Das Deutsche Bündnis Kindersoldaten ist ein Bündnis von elf Nichtregierungsorganisationen. Es arbeitet eng mit internationalen Organisationen zusammen. Dieses Bündnis informiert über die Kindersoldaten und ruft zu Aktionen gegen Kindersoldaten auf. Aber es wendet sich auch direkt an Politiker.
- **terre des hommes:** Die Hilfsorganisation terre des hommes gibt Kindersoldaten eine neue Lebensperspektive. In Projekten bekommen ehemalige Kindersoldaten psychologische Betreuung und eine Ausbildung. terre des hommes setzt sich auch besonders dafür ein, dass keine weiteren Kinder Soldaten werden.
- **UNICEF:** Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef) hilft Kindersoldaten besonders bei der Wiedereingliederung in ein normales Leben. In den vergangenen 10

Jahren haben so 95.000 Kinder an solchen UNICEF-Programmen in Länder wie Afghanistan, Sudan und Uganda teilgenommen.

Was ist der Red Hand Day?

Jedes Jahr am 12. Februar findet der sogenannte „Red Hand Day“ („Tag der roten Hand“) statt. An diesem Tag wurde 2002 ein internationales Abkommen über den Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten vereinbart. Dieses wurde bislang von mehr als 140 Staaten unterzeichnet. Um auf das Schicksal von Kindersoldaten aufmerksam zu machen, wurde die Aktion Rote Hand ins Leben gerufen. Die Rote Hand bedeutet „Nein – gegen den Einsatz von Kindersoldaten“. Über 370.000 rote Handabdrücke wurden schon in über 50 Ländern gesammelt und an Politiker und Verantwortliche übergeben. Diese werden dadurch aufgefordert, sich verstärkt für Kinder in gewaltsamen Konflikten einzusetzen. Am 12. Februar jeden Jahres finden deshalb weltweit Aktionen gegen Kindersoldaten statt. So auch in Deutschland. Zum Beispiel im Bundestag, in Schulen, in Museen und an anderen Orten.